

Die Versorgung pflegebedürftiger Menschen 2005 im Saarland

Vorbemerkungen

Die Pflegestatistik wird seit 1999 nach den Vorschriften der Pflegestatistik-Verordnung - (Pflege-StatV) vom 29. November 1999 und des Bundesstatistikgesetzes in zweijährigem Turnus durchgeführt. Die Statistischen Landesämter führen bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen Bestandserhebungen jeweils zum 15. Dezember durch, während das Statistische Bundesamt zum Jahresende die Daten der Pflegegeldempfänger bei den Spitzenverbänden der Pflegekassen erhebt. Die beiden Teilerhebungen werden von den Statistischen Landesämtern zu einer Gesamtstatistik zusammengefügt. Aus den Erhebungen über die ambulanten Pflegedienste und stationären Pflegeeinrichtungen sollen u.a. umfassende und zuverlässige statistische Daten zur ambulanten bzw. stationären pflegerischen Versorgung sowie über die betreuten Pflegebedürftigen bereitgestellt werden.

Ergebnisse

Pflegebedürftige 2005 und im Zeitvergleich

Im Dezember 2005 waren im Saarland insgesamt 28 406 Personen pflegebedürftig im Sinne

des Pflegeversicherungsgesetzes, dies entspricht 2,7 Prozent der saarländischen Bevölkerung.

Rund 67 Prozent der Pflegebedürftigen waren Frauen, gut 83 Prozent über 65 und 30 Prozent über 85 Jahre alt. Bei 19 486 bzw. fast 69 Prozent der Personen erfolgte die Pflege im häuslichen Umfeld, wobei 13 894 Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld erhielten und 5 592 entweder ganz oder teilweise ambulante Dienste in Anspruch nahmen. 8 920 Personen wurden in Heimen stationär betreut.

Die Gesamtzahl der Pflegeempfänger/innen ist zwischen 1999 und 2005 um 1 212 bzw. 4,5 Prozent angestiegen. Die Zahl der Pflegegeldempfänger ist dabei um 4,1 Prozent gesunken, während die Zahl der durch ambulante Dienste versorgten Personen um 6,5 Prozent wuchs. Überproportionale Zuwächse wurden im Bereich der stationären Pflege registriert, wo 19,6 Prozent mehr Personen als 1999 versorgt wurden.

Der Anteil der Personen, die zu Hause entweder durch Angehörige

T 1 Leistungsempfänger 1999 und 2005 nach Leistungsarten, Pflegestufen und Geschlecht

Pflegebedürftige	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	1999	2005	1999	2005	1999	2005
nach Leistungsarten						
Pflegegeld	14 488	13 894	5 375	5 422	9 113	8 472
Ambulante Pflege	5 249	5 592	1 554	1 784	3 695	3 808
Stationäre Pflege	7 457	8 920	1 746	2 192	5 711	6 728
nach Pflegestufen						
I	12 443	14 803	3 827	4 730	8 616	10 073
II	11 090	10 058	3 612	3 410	7 478	6 648
III	3 285	3 159	1 114	1 125	2 171	2 034
noch nicht zugeordnet	376	386	122	133	254	253
Zusammen	27 194	28 406	8 675	9 398	18 519	19 008

Etwas mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen wurde der Pflegestufe I zugeordnet, 10 058 der Pflegestufe II und 3 159 der Pflegestufe III. Darunter befanden sich 66 Härtefälle. 386 Fälle waren zum Erhebungszeitpunkt noch keiner Pflegestufe zugewiesen.

ge allein oder mit Unterstützung durch ambulante Dienste versorgt werden, ist aufgrund dieser Entwicklung von 72,6 Prozent auf 68,6 Prozent gesunken.

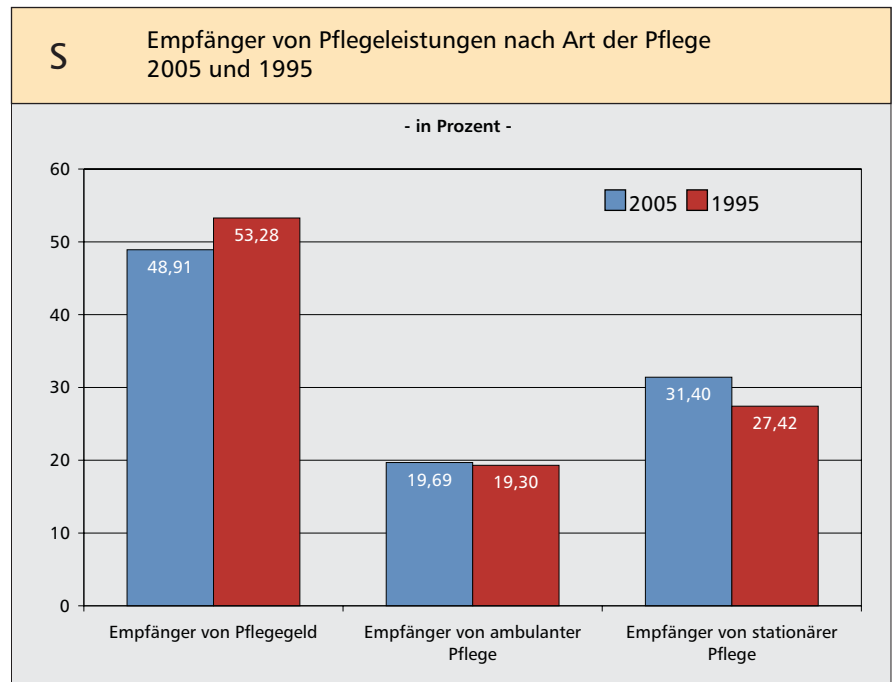
Der Anteil der Personen mit Pflegestufe I ist zwischen 1999 und 2005 von 45,8 auf 52,1 Pro-

zent angestiegen, gleichzeitig fiel die Quote der Pflegebedürftigen der Stufe II von 40,8 auf 35,4 Prozent und der Anteil der Personen in Pflegestufe III von 12,1 auf 11,1 Prozent.

Die ambulanten Pflegedienste

Im Saarland wurden im Dezember 2005 insgesamt 121 zugelassene ambulante Pflegedienste statistisch erfasst. Das waren 10 weniger als 2003 und 32 weniger als bei der ersten Erhebung 1999. Von den 121 Diensten befanden sich 79 in privatwirtschaftlicher, 40 in frei-gemeinnütziger und 2 in öffentlicher Trägerschaft.

Die Zahl der von den Diensten betreuten Pflegebedürftigen betrug 2005 insgesamt 5 592 Personen und hat sich seit 1999 um rund 350 erhöht.



Auffällig ist jedoch die Verschiebung im Bereich der Pflegestufen: Machte der Anteil der schwerst Pflegebedürftigen der Pflegestufe III 1999 noch 15,4 Prozent aus,

so sank er bis 2005 auf 12,4 Prozent. Auch die Quote der schwer Pflegebedürftigen (Pflegestufe II) ging zurück und zwar von 43,5 Prozent auf 37,3 Prozent. Demgegenüber ist der Anteil der Pflegebedürftigen in der Pflegestufe I von 41,2 Prozent auf 50,3 Prozent angewachsen.

T 2 Ambulante Pflegedienste nach Träger und Pflegebedürftigen 1999, 2001, 2003 und 2005

	1999	2001	2003	2005
	Anzahl			
Pflegedienste	153	147	131	121
davon				
privat	91	98	86	79
frei-gemeinnützig	58	48	43	40
öffentlich	4	1	2	2
Pflegebedürftige insgesamt	5 249	5 415	5 300	5 592
davon				
Pflegestufe I	2 160	2 359	2 479	2 813
Pflegestufe II	2 283	2 245	2 088	2 084
Pflegestufe III	806	811	733	695
Pflegebedürftige je Pflegedienst				
private Pflegedienste	23	26	27	33
frei-gemeinnützige Pflegedienste	52	60	67	73

Sowohl bei den privaten als auch bei den frei-gemeinnützigen Diensten (öffentlich organisierte Dienste bleiben wegen der geringen Bedeutung im Folgenden außen vor) hat eine Zunahme der Betreuungsfrequenz stattgefunden. Private Dienste versorgten im Jahre 2005 durchschnittlich 33, die frei-gemeinnützigen Dienste im Schnitt 73 Pflegebedürftige. Die Vergleichswerte 1999 betragen 23 bzw. 52.

Die Pflegeheime

Im Dezember 2005 wurden im Saarland insgesamt 130 nach SGB XI zugelassene voll- oder teilstationäre Pflegeheime betrieben. 82 Häuser befanden sich in freigemeinnütziger Trägerschaft, 45 unter privater und 3 unter öffentlicher Leitung. Die Verteilung nach Trägern ist damit genau umgekehrt wie bei den ambulanten Diensten, bei denen die privaten Einrichtungen zahlenmäßig am stärksten vertreten waren.

Die Zahl der Heime hat gegenüber 1999 um 20 zugenommen; 10 dieser neuen Einrichtungen sind privat organisiert.

124 stationäre Einrichtungen kümmerten sich um die Pflege älterer, 3 um die Pflege behinderter, 2 um die Pflege psychisch

kranker Menschen und 2 um Schwerstkranke und Sterbende.

In den 130 Pflegeheimen des Landes wurden Ende 2005 insgesamt 11 094 Pflegeplätze bereitgehalten, 3 135 in privat, 7 761 in freigemeinnützig und 198 in öffentlich geführten Häusern. Das waren durchschnittlich 85,3 Plätze je Haus.

Das Pflegegeld

Die Zahl der Empfänger von Pflegegeld ist im gesamten Zeitraum zwischen Dezember 1999 und Dezember 2005 von 14 488 um 594 bzw. 4 Prozent auf 13 894 gesunken. Der Anteil der Pflegegeldempfänger an allen Leistungsempfängern ist im Vergleichszeitraum 1999 bis 2005 von 53,3 Prozent auf 48,9 Prozent gefallen. Offensichtlich ist es

schwieriger geworden, eine ordnungsgemäße Pflege im häuslichen Umfeld ohne fremde Hilfe zu organisieren und auf Dauer zu gewährleisten.

Die geschlechtsspezifische Verteilung hat sich nur wenig verändert. Während 1999 62,9 Prozent aller Pflegegeldempfänger Frauen waren, betrug im Dezember 2005 die Frauenquote 61 Prozent.

Personal der Pflegeeinrichtungen

Bei den ambulanten Diensten hat die Zahl der Beschäftigten innerhalb der letzten 6 Jahre insgesamt um 243 zugenommen.

Diese Zunahme betraf allerdings nur den Bereich der Teilzeitbeschäftigten. Bei den Vollzeitbeschäftigten wurde dagegen ein

T 3 Pflegeheime nach Art und Träger der Einrichtung 1999 und 2005

Art der Pflegedienste	1999				2005			
	Pflegeheime insgesamt	Träger			Pflegeheime insgesamt	Träger		
		privat	freigemeinnützig	öffentlich		privat	freigemeinnützig	öffentlich
Pflegeheime insgesamt	110	35	73	2	130	45	82	3
davon nach dem Angebot								
Dauer- und Kurzzeitpflege und Tagespflege und/oder Nachtpflege	15	3	12	-	23	5	18	-
nur Dauer- und Kurzzeitpflege	13	1	11	1	16	3	13	-
nur Dauerpflege und Tagespflege und/oder Nachtpflege	6	2	4	-	9	6	3	-
Pflegeheime für ältere Menschen	106	34	70	2	124	43	78	3
Pflegeheime für Behinderte	2		2	-	3	1	2	-
Pflegeheime für psychisch Kranke	2	1	1	-	1	-	1	-

T 4 Pflegegeldempfänger/-innen 1999 und 2005 nach Alter, Geschlecht und Pflegestufen

Alter von... bis unter... Jahren	1999								2005							
	insgesamt				weiblich				insgesamt				weiblich			
	Pflegestufe															
	zus.	I	II	III	zus.	I	II	III	zus.	I	II	III	zus.	I	II	III
unter 15	724	289	287	148	288	112	119	57	616	308	208	100	245	117	85	43
15 - 60	2 373	1 028	1 006	339	1 040	468	413	159	2 364	1 044	907	413	1 065	471	412	182
60 - 65	826	448	316	62	345	199	121	25	548	325	186	37	262	164	81	17
65 - 70	1 060	570	426	64	494	284	183	27	1 133	702	381	50	513	332	161	20
70 - 75	1 510	868	557	85	811	503	263	45	1 464	928	458	78	724	485	203	36
75 - 80	2 232	1 357	748	127	1 466	914	465	87	2 017	1 372	537	108	1 189	840	296	53
80 - 85	1 733	1 085	554	94	1 311	826	413	72	2 661	1 846	696	119	1 942	1 374	478	90
85 - 90	2 480	1 425	888	167	2 020	1 173	708	139	1 670	1 117	452	101	1 327	894	354	79
90 - 95	1 309	649	561	99	1 123	550	483	90	1 125	666	397	62	950	553	341	56
95 und mehr	241	90	124	27	215	80	112	23	296	130	129	37	255	108	112	35
Insgesamt	14 488	7 809	5 467	1 212	9 113	5 109	3 280	724	13 894	8 438	4 351	1 105	8 472	5 338	2 523	611

T 5 Personal in Pflegeeinrichtungen 1999 und 2005

Merkmal Jahr	Ambulante Dienste		Pflegeheime	
	1999	2005	1999	2005
Beschäftigte insgesamt	2 281	2 524	5 392	7 030
davon in Vollzeit	680	588	3 012	3 338
in Teilzeit	1 181	1 854	1 313	3 103
dar. über 50 %	370	425	713	1 093
Praktikanten/innen, Helfer/innen, Zivildienstleistende m/w	50	82	354	591

507.000 Wohnungen im Saarland

Zum Jahresende 2005 gab es im Saarland 507 168 Wohnungen. Im Laufe des vergangenen Jahres hat sich damit die Versorgung mit Wohnraum um 2 298 Wohnungen verbessert. Mehr als die Hälfte der Wohnungen ist mit fünf und mehr Räumen (einschließlich Küche) ausgestattet, über vier Zehntel besitzen drei und vier Räume. Lediglich 6,5 Prozent der Wohnungen haben maximal zwei Räume.

Wie das Statistische Amt weiter mitteilt, ist zum Jahresende 2005 die Zahl der Wohngebäude um 1 361 auf 295 269 gestiegen. Davon entfallen auf Einfamilienhäuser 185 129 Gebäude, also knapp 63 Prozent. 81 554 Gebäude haben zwei Wohnungen. In den übrigen 28 586 Wohngebäuden befinden sich drei und mehr

Rückgang von rund 100 Personen registriert.

In den Pflegeheimen ist dagegen eine andere Entwicklung eingetreten. Die Gesamtzahl der Beschäftigten ist um 30 Prozent gewachsen und auch die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ist angewachsen, nämlich um 10,8 Prozent.

Während in den ambulanten Diensten der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit über 50 Prozent

Beschäftigungsumfang aktuell bei 23 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten liegt, beträgt er bei den Pflegeheimen derzeit 35 Prozent.

Der Anteil der Praktikanten/innen, Helfer/innen und Zivildienstleistenden beträgt bei den ambulanten Diensten 3,2 Prozent und in den Pflegeheimen 8,4 Prozent.

(Autor: Heiner Bost)